

pfarreiblatt

Ausgabe Nr. 7 1. – 14. Mai 2021 Katholische Pfarrei Ruswil



Auffahrt – der erste Astronaut?

In Jerusalem gibt es eine Himmelfahrtskirche, die angeblich an dem Ort der Auffahrt Jesu stehen soll. Ein Felsen mit dem Fussabdruck Jesu legt quasi Zeugnis ab für dieses Ereignis. Jesus Christus ein Astronaut? Ein Himmelfahrer? Juri Gagarin, der 1961 als erster Mann ins Weltall flog, hat das bekannte Zitat „es gab keine Spur von Gott“ geprägt.

Auch in den vergangenen 60 Jahren seit dem ersten bemannten Weltraumflug wurde niemals auch nur eine Spur Gottes im Weltall entdeckt. Himmelfahrt Christi – ein Schwindel?

Im Geschehen von Christi Himmelfahrt geht es weniger um ein historisches Geschehen, als um die Bewegung, den Aufbruch, die verändernde Energie, die in diesem Bild steckt.

Auffahren, wegfahren, los-, weiter-, heraus-, darüber hinausfahren, aufbrechen, aus dem Status quo herauskommen, sich und andere verändern, das sind einige dynamische Begriffe, die ich spontan mit Auffahrt verbinde. Ein Zitat vom evangelischen Pfarrer Klaas Hendrikse unterstreicht diese Dynamik noch zusätzlich:

Der Name Gottes ist unauflösbar verbunden mit Menschen, die in Bewegung kommen... Wenn du sitzen bleibst, wo du sitzt, geschieht nichts. Wenn du aber wegziehst, Schritte machst, dann wird sich erweisen, dass etwas mit dir zieht.

Das Geheimnis in allem Lebendigen besteht darin, dass sich alles, was lebt, nach Licht und Wärme sehnt. Die Geschichte Gottes mit der Schöpfung ist eine Berufungsgeschichte. In jedem Mensch, in jedem Tier und in jeder Blume steckt der Ruf sich zu dem zu entfalten, was von allem Anfang an in ihm angelegt ist.

Ein Leben lang sind wir Menschen dazu berufen zu wachsen, zu reifen, zu leben. Von allem Anfang an entwickeln wir uns ständig, wachsen über unsere Kleider hinaus (zuerst in der Länge und dann oft auch in der Breite). Das Fest Christi Himmelfahrt ist lediglich eine verdichtete Glaubenserfahrung, dass das Leben auch über den Tod hinaus noch wächst und sich weitet.

Der emeritierte Fundamentaltheologe Dietrich Wiederkehr hat das in einer Predigt zu Christi Himmelfahrt wie folgt ausgedrückt:

«Jesus hebt nicht einfach ab und bewegt sich weg von der Erde, sondern er sieht jetzt eben weiter und spannt seine Arme und sein Herz weiter aus. Der kleine Ort wird ihm zu klein, die Welt zu eng, die Zeit zu kurz, die Wege werden ihm zu gebogen und führen ihm zu

sehr im Kreis herum. Darum Auffahrt: weiter sehen, handeln, leben und lieben.»

Nicht umsonst feiern wir Ostern und Himmelfahrt im Frühling. In diesen Festen wird die lebensspendende und Leben erneuernde Kraft gefeiert.

Auferstehung, Auffahrt und das darauf folgende Brausen des Heiligen Geistes an Pfingsten wollen das Leben in Bewegung bringen. Und tatsächlich, mir zumindest geht es so, dort, wo ich mich selber bewegen lasse, dort, wo in mir etwas in Bewegung kommt, oder wo ich gemeinsam mit anderen Schritte tue, dort habe ich immer wieder die Erfahrung gemacht, dass da etwas mit mir zieht, Etwas, was ich als Christ eben Gott nenne.

Adrian Wicki, Gemeindeleiter



Gottesdienste

Sonntag, 2. Mai

kein Gottesdienst in Sigigen

10.30 Wortgottesfeier mit Kommunion in der Pfarrkirche

Predigt Adrian Wicki

11.45 Tauffeier in Sigigen

17.00 Maiandacht Pastoralraum in der Pfarrkirche Werthenstein Seite 5
Gestaltung Adrian Wicki

5. Ostersonntag

Donnerstag, 6. Mai

19.00 Maiandacht in der Eschkapelle Seite 6

Sonntag, 9. Mai

Muttertag / 6. Ostersonntag

09.00 Eucharistiefeier in Sigigen

Predigt Toni Bucher

10.30 Wortgottesfeier mit Kommunion in der Pfarrkirche

Predigt Claudia Schneider-Würger

17.00 Maiandacht Pastoralraum in der Pfarrkirche Werthenstein Seite 5
Gestaltung Claudia Schneider-Würger

Donnerstag, 13. Mai

Christi Himmelfahrt

09.00 Töffsegnung auf dem Vorplatz der Pfarrkirche Seite 7

10.30 Wortgottesfeier mit Kommunion in der Pfarrkirche
ohne Bittprozession zur Eschkapelle Seite 6
Predigt Adrian Wicki

Aktuell

Montag, 3. Mai – Freitag, 28. Mai
Pfarramt Steinsaal
Orgelpfeifen zu verschenken Seite 6

Rosenkranzgebete

in der Eschkapelle

Freitag 13.30 Uhr

Zum Glück sind Besuche und Telefonate möglich!

Lassen Sie es uns wissen, wenn Sie einen Besuch, ein Gespräch wünschen, oder sonst etwas auf dem Herzen haben! Auch die Hauskommunion dürfen wir Ihnen auf Wunsch jederzeit vorbeibringen. Sie erreichen uns unter Tel. 041 496 90 60, Pfarramt Ruswil

Ihr Seelsorgeteam

Gedächtnisse

Sonntag, 2. Mai 10.30 Uhr

1. Jzt. für Hans Felder-Brun, AWZ Schlossmatte, früher Gimmermee 1
Jzt. für Anton und Katharina Gut-Schmid, Weberhüsern; Othmar Bachmann, Südhaldestrasse 9; Theodor und Anna Felder-Zihlmann, Chastelematt 3; Alois Stirnimann-Bättig, Rebstockstrasse 2; Fritz und Johanna Müller-Bachmann, Bergruh; Margrit und Josef Betschart-Kunz und Angehörige, Homberg; Franz Wey-Kunz und seine Angehörigen, Luzern/Ruswil; Albert Kunz und seine Angehörigen, Rosswöschstrasse 3; Rosa Wegmüller, AWZ Schlossmatte, früher Grindel; Anton Sidler, Grindel; Robert und Frieda Erni-Zemp, Rössli; Heinrich und Elisabeth Meier-Thürig, Buch-

matt; Xaver und Josef Meier und Familie Heini-Meier; Pfarrer Rudolf Habermacher und Angehörige; Lebende und verstorbene Ehrenmitglieder der Marianischen Kongregation.

Sonntag, 9. Mai 10.30 Uhr

Jzt. für Franz Müller-Kuhn, Ruediswilerstrasse 53

Kirchenopfer

2. Mai

St. Josefopfer für Stipendien an zukünftige Priester, Diakone, Theologinnen und Theologen. Frauen und Männer, die bisher einen zivilen Beruf ausüben, entdecken ihre Berufung zum kirchlichen Dienst. Die Ausbildungskosten und vor allem die Le-

benskosten, etwa für eine Familie, sind oft erheblich. Ohne festes Einkommen während der Ausbildungszeit kann es finanziell schwierig werden. Dank dem St. Josefopfer können Stipendien gewährt werden, was auch als Zeichen der Ermutigung zum Gelingen der Ausbildung beiträgt.

VESR 01-13624-5, Ref-Nr. 62 57580
11021 04252 02100 03335, Bischöfliche Kanzlei 4502 Solothurn

9. Mai

FrauenRuswil

Das Kirchenopfer am Muttertag ist bestimmt für die FrauenRuswil. Die Angebote und die freiwillige Arbeit der FrauenRuswil dürfen sich sehen lassen. Viele Frauen, Kinder, Familien profitieren von einem reichhaltigen Programm zu den unterschiedlichsten

Themen. Vorträge, Weiterbildung, Kurse, Besinnung und Liturgie gehören Jahr für Jahr zum – aktuell den behördlichen Anordnungen angepassten - Programm der FrauenRuswil. Viele dieser Frauen unterstützen auch aktiv verschiedene Anlässe der Pfarrei.

Mit einer grosszügigen Spende danken wir unseren FrauenRuswil für ihren unermüdlichen Einsatz vor, während und nach der Corona-Zeit.

IBAN CH35 0630 0016 0200 7620 2, FrauenRuswil

13. Mai Christi Himmelfahrt Eschkapelle

Schade müssen wir auch dieses Jahr auf die Bittprozession zur Eschkapelle verzichten. Wir empfehlen Ihnen einen Frühlingsspaziergang mit einem Besuch der Eschkapelle zu verbinden.

Das Kirchenopfer ist bestimmt für die Pflege und den Unterhalt der Herz-Jesu-Kapelle im Esch. Herzlichen Dank für Ihren Beitrag!

IBAN CH14 0630 0016 1140 3000 4, Eschkapelle Ruswil

Kirchenopferstatistik

20./21. März
Kovive Fr. 101.35

27./28. März
Fastenopfer Projekt Haiti Fr. 1'302.25

2. April
Karwochenopfer Fr. 73.75

3./4. April
Haus für Mutter und Kind Hergiswil Fr. 258.60

5. April
Hospiz Zentralschweiz Fr. 85.00

Die Feiern zu den Lebenswenden

Taufen

Mila Maria Bühler, geb. am 17. September 2020, getauft am 17. Januar

Yuri Bachmann, geb. am 2. Juni 2020, getauft am 7. März

Mauro Good, geb. am 14. August 2020, getauft am 19. März

Kerstin Sidler, geb. am 30. Juli 1979, getauft am 3. April

In der Taufe bringen wir unter anderem zum Ausdruck, dass jedes Men-

schenleben von Gott einmalig und mit königlicher Würde ausgestattet ist. Das soll uns ermutigen, jedes Leben entsprechend zu ehren und zu achten.

Bestattungen

Anna Wolfsberg-Felber, 94 Jahre, gestorben am 10. März, bestattet am 13. März

Adolf Meyer-Stirnemann, 90 Jahre, gestorben am 9. März, bestattet am 17. März

Lisbeth Imgrüth-Müller, 97 Jahre, gestorben am 13. März, bestattet am 19. März

Konrad Kiener-Häfliger, 86 Jahre, gestorben am 17. April, bestattet am 23. April

Unseren Verstorbenen wollen wir das gute Andenken im Glauben an Gottes Leben bewahren. Den Angehörigen wünschen wir aus dem Glauben an die Auferstehung Hoffnung und Zuversicht.



Einladungen

Sonntag, 2. und 9. Mai 17 Uhr Wallfahrtskirche Werthenstein

Maiandacht Pastoralraum Region Werthenstein

Der Monat Mai ist auch bekannt als Marienmonat. In der Pfarrkirche der Pfarrei Maria Namen Werthenstein laden wir in diesem Jahr jeden Sonntag um 17 Uhr die Gläubigen aus dem Pastoralraum zu einer Maiandacht ein. Die Andachten werden jeweils von einem / einer Seelsorger*in aus dem Seelsorgeteam gestaltet.

Herzlich willkommen!



Bedingungen für das Feiern von Gottesdiensten

Seit dem 29. Oktober gilt für alle Gottesdienste neben der Maskentragpflicht eine Begrenzung (unabhängig von der Grösse des Raumes) auf 50 Personen. In Sigigen können maximal 30 Personen den Gottesdienst besuchen.

Die pandemiebedingten Einschränkungen sind für uns alle mühsam und herausfordernd. Wir sind Ihnen deshalb sehr dankbar für Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung. Bis jetzt gab es nur wenige Gottesdienste, bei denen wir Besucher*innen an der Kirchentür abweisen und auf die Übertragung im Pfarreiheim verweisen mussten. Wir sind dankbar, dass wir in dieser schwierigen Zeit überhaupt die Möglichkeit haben, miteinander Gottesdienst zu feiern.

Sämtliche Gottesdienste in der Pfarrkirche werden weiterhin online übertragen. Bitte beachten Sie den entsprechenden Link auf der Homepage der Pfarrei.

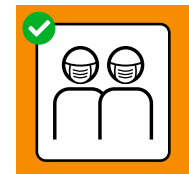
Bedingungen für Feiern in der Pfarrkirche Ruswil und der Bruderklausenkirche Sigigen:

- Gläubige, die sich in irgendeiner Form krank fühlen, sind gebeten zu Hause zu bleiben.
- Personen, die nicht im selben

Haushalt leben, sind gebeten, Abstand zu halten.

- Es gilt im Kanton Luzern in allen öffentlich zugänglichen Räumen eine Maskentragpflicht. Bitte bringen Sie eine Schutzmaske mit.
- Die Kommunionshelfer*innen kommen zu Ihnen durch die freien Bankreihen. Die Kommunion erfolgt still.

Pfarramt Ruswil,
aktualisiert am 19. April 2021

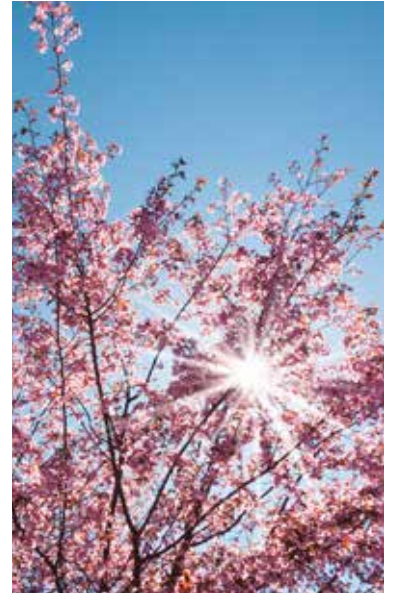




Montag, 3. Mai – Freitag 28. Mai Pfarramt Steinsaal
Orgelpfeifen zu verschenken

1993 wurde in der Pfarrkirche Ruswil die heutige Orgel eingeweiht. Seitdem lagerten auf dem Estrich der Kirche unzählige Orgelpfeifen der alten Orgel. Nun sind die Pfeifen gereinigt worden und sind aktuell im Steinsaal des Pfarrhofes ausgestellt

(Siehe Foto). Die Pfeifen werden unentgeltlich an Interessierte abgegeben. Zu den Öffnungszeiten des Pfarramtes kann man die Ausstellung besichtigen und allenfalls gefällige Exemplare gleich mitnehmen.



Donnerstag, 13. Mai
10.30 Uhr Pfarrkirche
Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt

Das Fest Christi Himmelfahrt gedenkt nicht der ersten Raumfahrt der Geschichte. Vielmehr bringt es bildhaft eine grosse Dynamik zum Ausdruck. Mit den Worten vom evangelischen Pfarrer Klaas Hendrikse klingt das so:

«Der Name Gottes ist unauflösbar verbunden mit Menschen, die in Bewegung kommen... Wenn du sitzen bleibst, wo du sitzt, geschieht nichts. Wenn du aber wegziehst, Schritte machst, dann wird sich erweisen, dass etwas mit dir zieht.»

Das Fest Christi Himmelfahrt dürfen wir in der Kirche mit maximal 50 Personen feiern. Auf die Prozession mit der Ortsmusik Rüediswil zur Eschkapelle und auf das damit verbundene Apéro müssen wir leider auch in diesem Jahr verzichten.

A photograph of several white lily flowers with green leaves, used as a background for the text.

Donnerstag, 06. Mai, 19.00 Uhr
Donnerstag, 20. Mai, 19.00 Uhr
Donnerstag, 27. Mai, 19.00 Uhr

MAIANDACHTEN
in der Eschkapelle

Donnerstag, 13. Mai 09.00 Uhr Vorplatz der Pfarrkirche Ruswil

Töffsegnung

Aufgrund der aktuellen Einschränkungen findet die Töffsegnung nicht wie gewohnt im Honig statt. Das Töff-Team Rusmu und das Seelsorgeteam lädt aber an Christi Himmelfahrt trotzdem zur Töffsegnung ein. Die Segnung findet um 09.00 Uhr auf dem Kirchenvorplatz statt. Teilnehmern dürfen auch alle Motorradfahrer*innen, die nicht Mitglied im Töff-Team sind. Die Segnung findet nur bei trockenem Wetter statt. Informationen zur Ausfahrt und Segnung können über Telefon-Nummer 1600 am 13. Mai zwischen 07.00 und 9.00 Uhr abgehört werden.



Ab Dienstag, 4. Mai

Kaffee und Begegnung im Pfarrgarten

Die Tage sind wärmer geworden und das Bedürfnis nach schönen Begegnungen stärker. Leider sind im Moment grössere Veranstaltungen wie

Mittagstische immer noch nicht erlaubt.

Deshalb bieten wir bis zu den Sommerferien im Pfarrgarten die Möglich-

keit sich zu treffen. Jeden Dienstag ab 14.00 – ca. 16.00 Uhr (nur bei schönem Wetter) stehen Kaffee und Kuchen für Sie bereit. Sie dürfen spontan kommen und gehen, gerade wie es in den Zeitplan passt (bitte Eingang Schwerzstrasse benützen). Ich freue mich auf bereichernde Gespräche, herzliche Begegnungen und vor allem gemütliche Nachmittage. Wir haben uns bestimmt viel zu erzählen! Selbstverständlich werden alle Schutzmassnahmen und die Richtlinien des Bundes eingehalten.

Für Fragen oder bei zweifelhafter Witterung bin ich jeweils am Vormittag unter der Telefonnummer 041 496 90 63 im Pfarrhaus erreichbar. Herzlich willkommen!

*Judith Heggin-Fischer
Seniorenseelsorge*



Mitteilungen

Blumengruppe

Aufruf zur Blumenspende

Wir brauchen deine Unterstützung – wer hat einen Garten mit Blumen und Grünzeug? Mit deiner Blumen-/Grünzeugspende fertigt die Blumengruppe kreative Gestecke an, um die Pfarrkirche St. Mauritius zu verschönern. Über deinen Beitrag würden wir uns sehr freuen, die zahlreichen Besucher*innen der Pfarrkirche schätzen die saisonale Blumendekoration auf jeden Fall immer sehr. Also melde dich bei uns, denn nur gemeinsam sind wir Kirche!

Franziska Helfenstein, Aktuarin Blumengruppe, 041 495 22 80 oder Pfarreisekretariat 041 496 90 60



Treff junger Eltern

• Krabbeltreff

Am Montag, 3. Mai findet der erste Krabbeltreff in diesem Jahr statt. Dieser wird vom Treff junger Eltern von 15.00 bis 17.00 Uhr bei trockener Witterung beim Pfarreiheim-Spielplatz organisiert. Wir freuen uns, Kinder bis ins Kindergartenalter mit ihrem Mami oder Papi zu begrüßen. Kaffee und eine kleine Verpflegung halten die Organisatorinnen bereit. Während die Erwachsenen sich austauschen und unterhalten, können sich die kleinen Besucher auf dem Spielplatz austoben.

Fuss- und Velowallfahrt nach Einsiedeln 2021 / abgesagt

Die Luzerner Landeswallfahrt nach Einsiedeln findet jeweils am ersten Maisonntag statt, 2021 am 2. Mai. Tags zuvor, am Samstag, 1. Mai, machen sich Gruppen zu Fuss und mit dem

Velo auf den Weg. Wegen der anhaltenden Corona-Schutzmassnahmen kann die Wallfahrt auch dieses Jahr nicht durchgeführt werden.



Hilfe zur Selbstheilung

Dienstag, 4. Mai 14 bis 17 Uhr Pfarreiheim Saal I

Durch Handauflegen kann man Wärme und Kraft spüren und die eigene Energie kann wieder zum Fliessen kommen. Ob durch eine konkrete Berührung durch Handauflegung, bloss durch Gedanken oder in einem stärkenden Gespräch, das entscheiden Sie selber. Es sind alle herzlich willkommen, auch Kinder in Begleitung eines Elternteils. Eine Begegnung dauert ca. 30 Minuten (freiwillige Kollekte).

Anmeldung oder nähere Infos gibt es unter 077 426 40 18 / anita.lim@bluewin.ch. Es ist auch möglich ohne Voranmeldung vorbeizukommen.

Widerstand gegen Vatikan-Verbot der Segnung homosexueller Paare

«Gott schliesst niemanden aus»

Die katholische Kirche hat keine Vollmacht, Verbindungen von Personen gleichen Geschlechts zu segnen. Dies verlautete Mitte März aus der vatikanischen Glaubenskongregation. Auch der Basler Bischof Felix Gmür distanziert sich von dieser Aussage.

Es sei «nicht erlaubt, Beziehungen oder selbst stabilen Partnerschaften einen Segen zu erteilen, die eine sexuelle Praxis ausserhalb der Ehe (das heisst ausserhalb einer unauflösliehen Verbindung eines Mannes und einer Frau)» einschliessen. Mit dieser Antwort hat die vatikanische Glaubenskongregation auf eine entsprechende Anfrage reagiert. Die Verbindungen von homosexuellen Paaren entsprechen nicht dem göttlichen Willen. Papst Franziskus habe diese Antwort gutgeheissen, heisst es am Ende des von der Glaubenskongregation unterzeichneten Dokuments.

Gmür: Keine Änderung

Das Dokument hat einen Sturm der Entrüstung ausgelöst, auch in der katholischen Kirche Schweiz. «Ich bin mir bewusst, dass sich schwule und lesbische Menschen durch diese Stellungnahme erneut diskriminiert und ausgegrenzt erfahren», schrieb der Basler Bischof Felix Gmür an die Seelsorgenden seines Bistums. Dies tue ihm leid und er hoffe, «dass sie in der konkreten Pastoral in unserem Bistum Annahme und Wertschätzung erfahren». Denn «vom Segen Gottes ist niemand ausgeschlossen». An der bisherigen Praxis im Bistum Basel werde sich daher nichts ändern. Theologie und Seelsorge müssten sich jedoch in diesem Bereich weiterentwickeln.



Segensfeier für Homosexuelle in einer Berner Kirche.

Bild: Rahel Zürcher

Ausführlich nahm auch Franz Kreissl, Pastoralamtsleiter im Bistum St. Gallen und Mitglied der Bistumsleitung, Stellung: «Mit ihrem Schreiben macht sich die Glaubenskongregation zur Kontrolleurin darüber, wen Gottes Segen erreichen darf oder eben nicht – und das ist unangemessen und falsch, denn die Kirche ist nicht die Wächterin über den Segen Gottes.»

Kritik von Professor*innen

Über 200 mehrheitlich deutschsprachige Theologieprofessor*innen kritisierten das Verbot in einer Erklärung. Von der Universität Luzern haben Birgit Jeggle-Merz und Stephanie Klein sowie die Emeritierten Walter Kirchschläger und Edmund Arens unterzeichnet. Der Text sei von einem paternalistischen Gestus der Überlegenheit geprägt und diskriminiere homosexuelle Menschen. «Von dieser Position distanzieren wir uns entschieden», schreiben sie.

Sylvia Stam

Kommentar

Der Fisch stinkt vom Kopf her

Was für ein Timing: Eine knappe Woche vor Erscheinen dieses Papiers aus dem Vatikan schaltete die Katholische Landeskirche



Bild: Christoph Wieder

Luzern eine neue Website auf: kirchensteuern-sei-dank.ch zeigt auf, wofür das Geld der Luzerner Katholik*innen vor Ort konkret eingesetzt wird: etwa für Lebensberatung in Ehekrisen, für kirchliche Gassenarbeit, für die Unterstützung von Armutsbetroffenen. Auch wenn eine solche Website den Trend zunehmender Kirchnaustritte nicht stoppen kann, zeigt sie dennoch eindrücklich auf, was Kirche Positives bewirkt.

Und dann dieser Hammer aus Rom: Die Segnung homosexueller Paare entspreche nicht dem Willen Gottes. Solche Äusserungen zementieren das Bild einer rückwärtsgewandten, menschenverachtenden Institution. Dass Menschen einer solchen Einrichtung den Rücken kehren, ist mehr als verständlich. Denn der Fisch stinkt bekanntlich vom Kopf her. Zum Glück denken viele kirchlich Engagierte in solchen Fragen anders als der Vatikan. Es bleibt zu hoffen, dass sie sich nicht entmutigen lassen, sodass die Früchte ihres Tuns sichtbar bleiben.

Sylvia Stam, Zentralredaktion

«Die Dargebotene Hand» – Telefon 143 Zentralschweiz

«Anrufende werden immer jünger»

Ein Jahr ist seit dem ersten Lockdown der Schweiz vergangen – ein hartes Jahr auch für «Die Dargebotene Hand». Geschäftsführer Klaus Rüttschi berichtet – und weiss, wie sich Isolation anfühlt: «Der Hausarrest war belastender, als ich dachte.»

Wie so viele Gespräche dieser Tage findet auch dieses per Video-Schaltung statt. Klaus Rüttschi, Geschäftsführer der «Dargebotenen Hand» Zentralschweiz, ist daheim in Quarantäne. «Nun hat es auch mich getroffen», sagt er, «jemand in meinem Umfeld ist an Corona erkrankt.» Der 52-Jährige zupft den Kragen seines bunt karierten Hemdes zurecht und atmet sichtlich auf. Es ist sein letzter Tag in Isolation. «Ich durfte erstmals raus heute, um mich testen zu lassen – welch Freiheitsgefühl. Und dann das Resultat – negativ zum Glück.»

15 154 Anrufe

Rüttschi leitet seit zwölf Jahren das «Telefon 143 Zentralschweiz» mit Sitz in Luzern, wo insgesamt 60 Freiwillige und vier Festangestellte in Vier-Stunden-Schichten rund um die Uhr erreichbar sind. Er weiss um die Not querbeet durch alle Alter und Gesellschaftsschichten. «Doch was viele zurzeit bewältigen müssen, ist oft sehr schwer.» Die vergangenen zehn Tage mit seiner Ehefrau in der Wohnung bei Zug haben Rüttschi zugesetzt. «Der Hausarrest war belastender, als ich dachte», sagt er und vergleicht seine Psyche mit einem Tisch, an dessen Standbein «Gesundheit» gehörig gerüttelt wurde. Partnerschaft, Arbeitsstelle, Umfeld aber hielten stand. «Das ist längst nicht bei allen so.»

Gut ein Jahr ist seit dem ersten Lockdown der Schweiz vergangen – ein



Bild: Jorina Müller

A m Ende fragen wir stets: Wissen Sie nun, was Sie als Nächstes tun, an wen Sie gelangen?

*Klaus Rüttschi, Geschäftsführer
«Die Dargebotene Hand»
Zentralschweiz*

strenges Jahr war es auch für «Die Dargebotene Hand», vom Bund als systemrelevante Institution eingestuft. Nahm die Zahl der Anrufenden schon in den Vorjahren stetig um rund fünf Prozent zu, beträgt der Anstieg innert Jahresfrist zwölf Prozent: Im Coronajahr 2020 suchten schweizweit 208 958 Menschen bei der «Dargebotene Hand» Hilfe, 15 154 davon aus der Zentralschweiz. «Wir stellen fest, dass die Einsamkeit zu einem veri-

tablen Volksleiden wird. Früher war es oft die erweiterte Familie, die auffangen konnte. Heute verlässt man sich weniger auf andere, will keine Hilfe annehmen, ist selbstbewusster, selbstbestimmter, unverbindlicher. Vielen wird in dieser Krise nun schmerzlich bewusst, dass die lose geknüpften Netze nicht tragen», sagt der studierte Betriebswirtschaftler, der für seine Stelle in Luzern noch ein Studium in angewandter Psychologie anhängte.

Menschen mit Suizidgedanken

Klaus Rüttschi ist es wichtig, regelmässig selbst am Telefon zu sein, «als Springer überbrücke ich, wenn jemand aus dem Team verhindert ist.» Er berichtet von verzweifelten Müttern mit kleinen Kindern in engen Wohnungen, die Väter auf Kurzarbeit im Heimbüro; von jungen Männern ohne Arbeit, ohne nahe Beziehungen; von Kindern gar, die am Telefon von physischer, psychischer, sexueller Gewalt berichten, über Mobbing auch in sozialen Medien und Schule. «Die Hilfesuchenden werden immer jünger», sagt der gebürtige Voralberger, «das beschäftigt uns sehr.» Waren vor einem Jahrzehnt knapp die Hälfte der Anrufenden über 65 Jahre, sind es heute noch ein Drittel. Ein weiterer Drittel ist zwischen 40 und 65, der Rest unter 40 – mit rasantem Zuwachs der unter 18-Jährigen. «In der Pandemie melden sich zudem vermehrt Alkoholisierte, leider auch Menschen mit Suizidgedanken», so Rüttschi.

«Wir haben eine Haltung»

Wie begegnen er und sein Team diesen Menschen, wie kann geholfen werden – wo doch «Die Dargebotene Hand» eben gerade nicht eingreift



Eine Mitarbeiterin von «Die Dargebotene Hand» Zentralschweiz am Telefon.

Bild: Patrick Hürlimann/LZ

und die Anonymität der Betroffenen wahr? «Dies erachten viele gerade als Vorteil», sagt Rüttschi, «wir schalten nicht gleich die Polizei oder sonst eine Stelle ein.» Damit aber bleiben doch auch viele in ihrer Not zurück? «Um Gottes Willen, nein», entgegnet er, «sonst bräuchte es uns nicht. Wir haben eine Haltung.»

Vermitteln, nicht eingreifen

Der Weg führe übers aktive Zuhören zu Triage und möglichst verbindlichen Abmachungen. Das Team habe Kenntnis von 650 Fach- und Beratungsstellen im Raum Luzern. «Am Ende fragen wir stets: Wissen Sie nun, was Sie als Nächstes tun, an wen Sie gelangen?» Das könne eine Budgetberatung, ein unentgeltlicher Rechtsdienst, der Hausarzt oder die Lehrerin des Vertrauens sein. «Und sollte der nächste Schritt nicht weiterhelfen,

können die Betroffenen erneut anrufen.»

Das Bankenleben ist weit weg

Klaus Rüttschi, der einst in Zürich für eine Grossbank und dann in Kaderposition für einen internationalen Rückversicherer arbeitete, hat sich in Eifer geredet. Wie kam er damals dazu, vor dem nächsten grossen Karriereschritt alles hinzuschmeissen und als Quereinsteiger zur «Dargebotenen Hand» zu wechseln? Rüttschi muss nicht lange überlegen. «Ich sah keinen Sinn mehr dahinter, Hypotheken oder Versicherungen zu verkaufen. Dann sah ich das Stelleninserat und dachte: Das ist es.»

Und blieb es. «Heute verdiene ich Geld mit Zuhören, nicht mehr mit Reden», sagt er. «Anderen beizustehen, gibt mir viel. Das ist das Beste, was mir passieren konnte.»

Pia Seiler

Kirchen unterstützen

Die Nummer 143 steht Hilfsuchenden schweizweit rund um die Uhr zur Verfügung. Im Team Zentralschweiz arbeiten 60 Freiwillige und vier Festangestellte. Die Freiwilligen durchlaufen eine neunmonatige Ausbildung, erhalten Supervision und nehmen an jährlichen Weiterbildungstagen teil.

«Die Dargebotene Hand» erhält keine staatliche Unterstützung und ist auf Stiftungen und Spenden angewiesen. Die katholische und die reformierte Kirche Luzern unterstützen den Zentralschweizer Ableger. Das freut Geschäftsführer Klaus Rüttschi: «Ihre Beiträge sind die einzigen, mit denen ich seit Jahren fix rechnen darf.»

ps

luzern.143.ch

AZA
CH-6017 Ruswil
P.P. / Journal

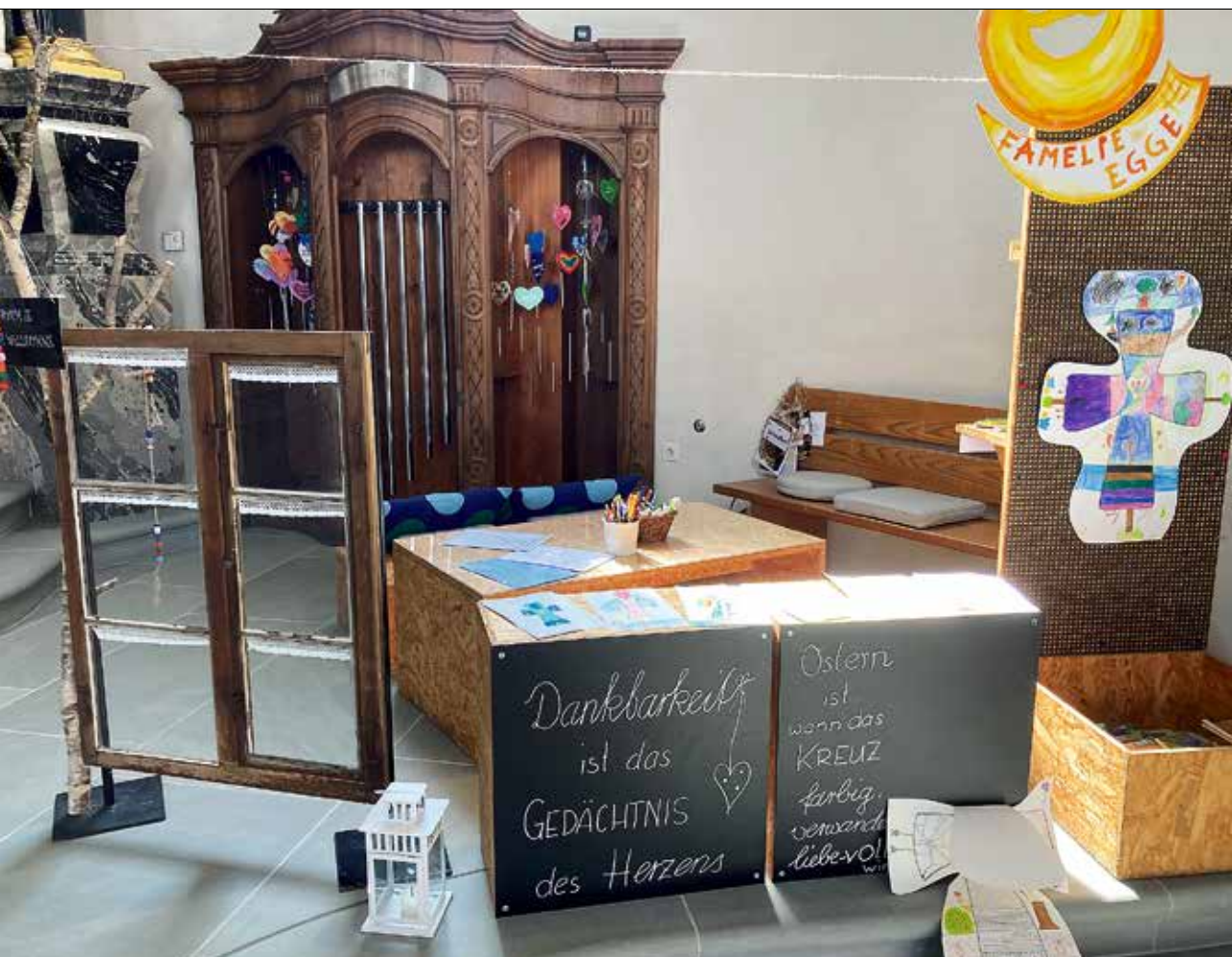
Post CH AG
Pfarreiblatt Ruswil

Redaktionsschluss für Nr. 8
Montag, 3. Mai 2021, 8.00 Uhr
Druck: Meyer Rottal Druck AG, Ruswil

Kath. Pfarramt St. Mauritius
Schwerzistrasse 8, 6017 Ruswil
Tel. 041 496 90 60, Fax 041 496 90 61
www.pfarrei-ruswil.ch
e-Mail: info@pfarrei-ruswil.ch

Das Pfarreisekretariat ist geöffnet
von Montag bis Freitag:
8.00 bis 11.30 Uhr, 14.00 bis 16.30 Uhr
Am Mittwochnachmittag geschlossen.
Schulferien, Mo - Fr: 08.00 - 11.30 Uhr

Adrian Wicki, Gemeindeleiter
Othmar Odermatt, Pfarreiseelsorger
Judith Hegglin-Fischer, Seniorenarbeit
Karin Bühlmann, Leitung Katechese
Toni Bucher, Priester Pastoralraum



Der «Famelle-Egge» lädt Gross und Klein zum Verweilen ein.
Es gibt Impulse für Kinder und Erwachsene in Bild, Text und Ton.

Herzlich willkommen!